



Winslow Homer, Der Sturm, Kollektion John Harsen Rhoades (nach einer von Harper Brothers überlassenen photographischen Aufnahme)

nennen. Die Werke des ersteren habe ich schon früher gewürdigt, und ihre Eigenart, die atmosphärischen Wirkungen durch Trockenlasuren wiederzugeben, charakterisiert. Williams tritt neuerdings in den Vordergrund amerikanischen Kunstschaffens. Sowohl seine Landschaften, welche in heroischem Stil mit kraftvoller Technik die wilden Partien der amerikanischen Natur darstellen, als auch seine mythologischen Bilder, in denen er fern aller Konvention Gestalten von ausdrucksvoller Eigenart mit meisterhaftem Pinsel schafft, drängen sich mächtig in die Reihe vornehmsten amerikanischen Künstlertums.

Dewings sich im Nebel auflösende Frauengestalten, Ryders phantastische Bilder legen weiteres Zeugnis für Amerikas Moderne ab. Benjamin B. Fitz, dessen „Reflektion“ uns auf das heftigste bedauern läßt, daß dieser Künstler schon im Jahre 1891 im Alter von 36 Jahren gestorben ist, zeigt, was von ihm noch für die neue amerikanische Kunst zu erwarten gewesen wäre. Da er so jung starb, gehören seine Bilder zu den Seltenheiten und sind vielen unbekannt. Zum Besten und amerikanischsten was die hiesige Landschaft leistet, gehörten in der Ausstellung wieder, wie überall, wo er seine Gemälde hinsendet, J. Francis Murphys Bilder, zarte Gebilde, die leider aller Reproduktion spotten und die morgendliche Duftstimmungen mit wunderbarer Treue und Empfindung wiedergeben. Unter den Jungen, die würdig gefunden wurden, sich an dieser „Eliteausstellung“ zu beteiligen, ist auch noch Frederick W. Kost zu nennen, ebenso William Sartain, der zwar nicht seinem Alter nach zu der jüngsten Künstlergeneration zählt, wohl aber